

„Reformatoren im Bildnis. Verschlüsselte Botschaften“

Zum Reformationsjubiläum zeigt das Melanchthonhaus eine große Sonderausstellung

Jeder weiß: Philipp Melanchthon war hager. Martin Luther eher wohl beleibt. Doch was sagen uns die Darstellungen über ihre Persönlichkeit, ihr Wirken und ihre Bedeutung? Diese Fragen will eine große Sonderausstellung im Melanchthonhaus Bretten beantworten, die vom 11. Juni bis 11. Dezember 2016 nicht nur das bevorstehende 500-jährige Reformationsjubiläum 2017 einläutet, sondern auch das Ergebnis grundlegender religions- und kunstgeschichtlicher Untersuchungen vorstellt.

„Reformatoren im Bildnis. Verschlüsselte Botschaften“ lautet der Titel der Überblicksschau. Sie legt die bildliche reformatorische Propaganda offen, die sich hinter den unterschiedlichen Darstellungsformen der Repräsentanten des Glaubenskampfes zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert verbirgt.

Bildnisse der Reformatoren waren ein zentrales Kommunikationsmittel. Davon geht die promovierte Kunsthistorikerin Maria Lucia Weigel aus, die das Projekt der Europäischen Melanchthon-Akademie, das jetzt in die große Sonderausstellung

mündet, wissenschaftlich betreut und für die Präsentation in dem historischen Gebäude am Brettener Marktplatz verantwortlich zeichnet. Gefördert wird das anspruchsvolle Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Dem liegt ein Beschluss des Deutschen Bundestages zugrunde. Hinzu kommen maßgebliche Zuwendungen der Baden-Württemberg Stiftung, der Stadt Bretten und des Melanchthonvereins Bretten.

Die Kunsthistorikerin Dr. Maria Lucia Weigel nimmt den umfangreichen Bestand von druckgrafischen Blättern mit Reformatoren-Porträts in der Sammlung des Melanchthonhauses als Ausgangspunkt ihrer Präsentation. Ergänzt werden die hauseigenen Bestände durch ausgewählte, wertvolle Exponate aus anderen historischen Sammlungen. Doch wie gelang es den Künstlern in verschiedenen Epochen, die Betrachter ihrer Werke von der Botschaft der Bilder zu

überzeugen? Das Rätsel um die verschlüsselten Botschaften – und das kann schon eine hochgezogene Augenbraue sein – löst die Sonderausstellung „Reformatoren im Bildnis“. Die Bilder beginnen zu sprechen und teilen ihre komplexen, kunstvoll arrangierten Inhalte auch uns heute mit. Die Ausstellung „Reformatoren im Bildnis. Verschlüsselte Botschaften“ ist vom 11. Juni bis 11. Dezember im Melanchthonhaus zu sehen. Die Präsentation wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet. Führungen werden auf Anfrage angeboten. Ausführliche Informationen gibt es unter www.melanchthon.com.



REFORMATOREN IM BILDNIS UND IHRE VER-SCHLÜSSELTEN BOTSCHAFTEN: Dr. Maria Lucia Weigel kuratiert die große Sonderausstellung im Melanchthonhaus.

Foto: Rebel